

Hintergrundinformationen Hunger in der Welt

DATEN UND FAKTEN

Hunger ist der körperliche Zustand bei Nahrungsmangel und bedeutet chronische Unterernährung.

10 Millionen Menschen sterben pro Jahr an Hunger. Damit fordert der Hunger mehr Opfer als Tuberkulose, Malaria und Aids zusammen. Insgesamt sterben jährlich 30 Millionen Menschen an Hunger und dessen Folgen, wie Durchfall, Masern und Röteln. Das sind täglich über 80.000 Menschen. (Quellen: AlertNet 2005, FIAN 2005)

Alle 5 Sekunden stirbt ein Kind an Hunger. Das sind rund 6,5 Millionen Mädchen und Burschen im Jahr. In den so genannten Entwicklungsländern ist jedes vierte Kind unter 5 Jahren untergewichtig (rund 146 Millionen) viele davon in lebensbedrohlichem Ausmaß. (Quellen: AlertNet/FAO 2005, UNICEF-Report "Progress for Children: A Report Card on Nutrition" 2006)

Rund die Hälfte der hungernden Menschen leben in Kleinbauernfamilien. 20 Prozent sind LandarbeiterInnen, weitere 20 Prozent verarmte StadtbewohnerInnen. Bei rund zehn Prozent der Betroffenen handelt es sich um Fischer, Viehzüchter, Forstarbeiter etc. (Quelle: FAO, 2004)

Weltweit sind 852 Millionen Menschen chronisch unterernährt. Davon leben 95% in so genannten Entwicklungsländern. 519 Millionen jener, die nicht genug zu essen haben, leben in Asien, 203,5 Millionen Menschen in Afrika südlich der Sahara, 52,9 Millionen in Lateinamerika und 24,1 Millionen in den GUS-Staaten. (Quelle: FAO 2004).

Geschätzte 17 Millionen Babys kommen jedes Jahr untergewichtig zur Welt. Sie erben den Hunger von ihren Müttern, die selbst unterernährt sind. Die Sterblichkeitsrate von untergewichtigen Babys ist sehr hoch. Unterernährte Kinder sind anfälliger für Krankheiten wie Durchfall oder Röteln, die sie oft nicht überleben. Außerdem kämpfen sie mit Lernproblemen, haben Wachstumsstörungen und Koordinationsschwierigkeiten. Die Probleme ziehen sich häufig bis ins Erwachsenenalter. (Quelle: AlertNet/ FAO 2005)

Geschätzte 1,7 Milliarden Menschen leiden an Eisenmangel. Frauen die an Eisenmangel leiden, haben ein höheres Risiko, während der Entbindung zu sterben. Außerdem führt der Eisenmangel zu Lernschwächen und Bewegungs- sowie Arbeitsschwierigkeiten. (Quelle: AlertNet/ FAO 2005)

Hunger ist kein Naturereignis, sondern überwiegend Folge politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Fehlverhaltens. (Vgl. Dt. Welthungerhilfe, 200)

Im statistischen Durchschnitt wird weltweit längst mehr Nahrung produziert, als die Weltbevölkerung benötigt. Hunger existiert also nicht, weil es zu wenig Nahrungsmittel gibt. Laut UN World-Food-Report kann die Landwirtschaft in der heutigen Situation problemlos 12 Mrd. Menschen, also das Doppelte der Weltbevölkerung, ernähren.

